

Gepsattel, Bayern, Namen der Opfer Hexenverfolgung

1400 bis 1803 –

drei Viertel der Anwesen Reichsstift Kumburg / katholisch,
ein Viertel der Anwesen Reichsstadt Rothenburg /
protestantisch.

Die Blutgerichtsbarkeit übte die Reichsstadt Rothenburg aus.
Heute ist Gepsattel eine Gemeinde im Landkreis Ansbach,
Bundesland Bayern.

Aus Gepsattel:

Ein Mädchen, welches freigesprochen wurde.

-1627 Margaretha Hörberin / 13 Jahre alt / eine Waise / Freispruch
bis Magd in der Siechenmühle in der Nähe von Gepsattel.
1628 Das Mädchen behauptete, dass der Teufel mehrere Male
zu ihr in die Siechenmühle gekommen sei,
um sie vom Beten abzuhalten.
Der böse Feind erschien ihr als Ochse, Geiß, Schnecke und
als schwarzer Mann.
Mit dem schwarzen Mann übte sie angeblich Verkehr aus.
Mehrere Frauen nahmen sie auch mit zum Hexensabbat.
Das Mädchen bezichtigte 22 Einwohner von Gepsattel.
Der Siechenmüller schickte Margaretha sofort zu ihrem
Vormund Michael Hörber in Gepsattel zurück und informierte
den Rat der Reichstadt Rothenburg.
Auf Anordnung des Rates erfolgte am 16. Mai 1627
die Inhaftierung des Mädchens im Büttelhaus
von Rothenburg.
Der Rat von Rothenburg wünschte keine Eskalation des Falles.
Die Ausführungen des Mädchens schätzte man als
teuflische Verblendung ein.
Die städtischen Hebammen konnten keine Spur
von Geschlechtsverkehr bei Margaretha feststellen.
Superintendent Georg Zyrlein empfahl geistliche Erziehung
und Gebete.
Am 8. Dezember 1627 erfolgte die Verlegung Margarethas
in das städtische Armenhaus.
Das Gericht zu Rothenburg fällte am 13. Februar 1628
einen Freispruch.
(Grießhammer, Birke: Drutenjagd in Franken,
S. 205-206)

Quelle:

- Grießhammer, Birke:
Drutenjagd in Franken.
16.- 18. Jahrhundert
Erlangen 1999

Recherchen von Gert Direske, Diplom-Jurist.
Kirchstraße 11
99897 Tambach-Dietharz
Telefon: 036252 / 31974
E-Mail: bdireske56@gmail.com